

03.03.1986.0122  
Solleder Emil  
Fritz Schmitt Nachl.

Emil Solleder

*2. siehe Hüttenlexikon*

Am 23. August 1899 in München geboren. Er kam aus einfachen Verhältnissen und lernte als Maschinenbauer. Den ersten Weltkrieg machte er als Fußartillerist mit.

Nach dem Krieg harte Jahre. Helfer auf Schutzhütten, "wild" und bescheidener Hüttenpächter auf Schelchenrain in den Kitzbergen.

Mit 14 Jahren erste Touren in den bayerischen Vorbergen, nach dem Krieg begann er mit schwierigen Kletterfahrten. Er brachte es oft auf einen Jahredurchschnitt von 150 bestiegenen Gipfeln. Freunde fand er im Klub "Hoch-Empor" und in der Alpenvereins-Sektion Bayerland. Er zählte bald zu den tüchtigsten Kletterern jener Zeit. Seine erfolgreichsten Jahre waren 1925, 26 und 27. In dieser Zeit gelangen ihm viele Neutouren. Im Karwendel 1925 Freyungspitze-Nordwand und Ostwand, Kuhlochspitze-Nordwand. In den Dolomiten am 1.8.1925 mit Fritz Wiesner die Furchetta-Nordwand, am 7.8.1925 mit Gustav Lettenbauer (der noch in Erlangen lebt) die Civetta-Nordwestwand, sein größter Erfolg. 1926 Sass Maor-Ostwand, Furchetta-Südwand, Rosengartenspitze-Nordwand, Punta Gretel 1.E. Steigung, Pala di San Martino-Nordwand usw.

Im Sommer 1925 wurde er vom Alpenverein zum Bergführer autorisiert. Allein wagte er die erste Winterbegehung des Biancogrates des Piz Bernina und allein im Winter 1927 bestieg er 20 Viertausender. Solleder leitete Hochtourenkurse, wurde Trainer des Kemptner Jägerbataillons (Sieger der deutschen Herresmeisterschaften), nachdem er vom Deutschen Skiverband als Skilehrer autorisiert worden war.

Auch als Skilangläufer errang er Erfolge. 1926 Sieger im Bayerischen 35 Kilometer-Lauf, 1927 im 30 Kilometer-Dauerlauf im Ötztal. Auch im 50 Kilometerlauf des Holmenkolrennens schnitt er gut ab.

x

Über den Tod von Emil Solleder ("Mitteilungen des D.u.Ö.A.V." 1932/3)

Am 27. Juli 1931 hatte Emil Solleder als Bergführer mit dem Holländer Jolles die Meije überschritten und bereits den schwierigsten Teil hinter sich. In der zwischen beiden Gipfeln 3870 m hohen Brèche Joseph Ture setzte abends Schneesturm ein. Die beiden waren um 18,30 Uhr im Begriff, sich über einen 8 m hohen Überhang abzuseilen. Jolles war noch 3 m von einem Standplatz entfernt, als der Abseilblock plötzlich ausbrach. Jolles fiel die geringe Höhe herab, rutschte 10 m weiter und blieb ohne Schaden im Geröll liegen. Er schrie sofort hinauf, um Solleder, den er nicht sah, wissen zu lassen, daß ihm nichts fehle, aber Solleder stand nicht mehr oben. Wahrscheinlich hat eine von oben kommende Steinlawine den Sicherungsblock mitgerissen oder den Seilring durchschlagen. und Solleder, der den Gefährten warnen oder ihm helfen wollte, mitgerissen. Er stürzte über die 600 m hohe Südwand auf den Etancons-Gletscher, wo man die Leiche am 29. Juli fand.

Grab in St. Jakob am Arlberg, wo er als Skilehrer gewirkt und sich ein Haus gebaut hatte.

Fritz Schmitt

*Sam. Maor - O. S. 2.9.26  
Civetta - Nordwand - Gerhard 5.9.26  
Punta Gretel 1. GM. 5.9.26.*

*Nord Ostengenspitze  
Nordwand 29.8.26  
Sam. Maor - Nordwand  
29.7.25  
Furchetta S. wand 23.8.26*

29.11.1984

Herrn  
Franz Goebel  
Eibelwiesweg 12  
8110 Murnau

Lieber Herr Goebel,

ich suche Material über Emil Solleder. Nachdem Sie einer der noch wenigen Zeitgenossen und Tourengefährten sind, wende ich mich an Sie, mit der großen Bitte, mir ein wenig zu helfen.

Wann und wo haben Sie Solleder kennengelernt?

Wie kam es zur Verabredung, mit Lettenbauer zur Civetta zu fahren?

Wie verlief das Zusammentreffen mit Solleder auf der Hütte?

Wie war das mit dem Sturz in der Wand?

Ihre Meinung über Solleder als Mensch und Kletterer?

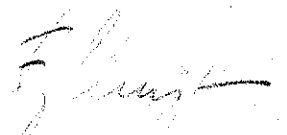
Haben Sie leihweise ein Foto?

Entschuldigen Sie bitte meine Belästigung, aber mir geht es um alpingeschichtliche Wahrheit und ich wäre Ihnen für eine baldige Antwort sehr dankbar.

Wie geht es Ihnen? Ich durchforste gerade die Tourenbücher von Hinterbärenbad und vom Stripsenjoch und stoße in den 20er Jahren oft auf Ihre Eintragungen.

In der Sektion Bayerland lichten sich die Reihen der alten Kameraden immer mehr. Den Eiba-Hans - er ist jetzt 91 - hole ich alle drei Wochen zu mir. Er kann sehr schlecht laufen.

Mit guten Wünschen grüßt Sie



*Jahn Adam*

*fa - Pa*

*Leitenfeldstr. 73*

29.1.1984

Herrn  
Adam Gahn  
Leitenfeldstr. 13  
81 Garmisch-Partenkirchen

Lieber Herr Gahn,

ich suche Material über Emil Solleder und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir ein wenig helfen könnten. Sie waren ja Klubkamerad und auch mit ihm klettern. Ich kannte ihn nur oberflächlich vom Kaiser und von der Sektion Bayerland.

Vielleicht könnten Sie mir einiges zu seinem Lebenslauf mitteilen, sei es als Mensch, als Bergsteiger und als Hoch-Emorler. Oder über ein gemeinsames Erlebnis am Berg? Hätten Sie ein Foto, das Sie mir leihweise überlassen könnten?

Verübeln Sie mir den Überfall nicht. Man hat mich in die Zwangsjacke des Alpinhistorikers gesteckt und da bemühe ich mich möglichst der Wahrheit und den Tatsachen gerecht zu werden.

Wir haben ja gemeinsame Bergkameraden: den Hümmer-Max und den Brandt-Friedl. Ich wollte, wir wären nocheinmal um 20 Jahre jünger!

Ihnen alles Gute und herzlichen Gruß

erhalten 13. 1. 76

Karl AUER

16. Nov. 1976

8201 SCHLOSSBERG

Rim Feldsteig 2  
Tel. 70 114

An die  
Sektion Bayernland  
Deutscher Alpenverein  
8 MÜNCHEN 90

Die Sektion Rosenheim wird 1977  
100 Jahre alt. Ich bin Mitglied des Festaus-  
schusses und soll mich mit dem berg-  
steigerischen Teil der Festschrift befassen.  
Mein Archiv hat leider verschiedene Lücken.

Am 17. 8. 1927 ist unser Mitglied  
F.X. Künner als Bergführer an der Schlierhütte  
abgestürzt. Sein Tourenbuch ist vor vier Jahren  
bei einem Unfall seines Schwastes verloren ge-  
gangen. Für Sektionsmitglied Emil Solleder  
und F.X. Künner waren als Hilzgefährten mehrere  
Jahre mit bedeutenden Bergfahrten und Erst-  
begehungen sehr erfolgreich. Ich darf annehmen,  
dass Sie im Florens Archiv darüber Prüfzeichnungen  
vorliegen haben.

Meine Bitte: Unterstützen Sie mich  
bei der Ausarbeitung meiner Arbeit; insbesondere  
Sie mich bei vorliegenden Unterlagen diese Kris-  
tallweise. Für mein Entschließen darf ich mich  
Ihr Verständnis bitten.

Für Voraus besten Dank  
mit herzlicher Grüsse

Karl Auer



Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Walter Welsch · Rosenheimer Landstraße 6a · 8012 Ottobrunn · Telefon 089/605510

Herrn  
Fritz Schmitt  
Düppelerstraße 20  
  
8000 München 61

Ottobrunn, den 12. Januar 1977  
fw/je

Lieber Herr Schmitt,

anbei übersende ich Ihnen einen Brief von Herrn Karl Auer aus  
Rosenheim, in dem dieser um Angaben über Franz Kummer bittet,  
der mit Emil Solleder die Saß Maor Ostwand begangen hat und an  
der Schleierkante verunglückte.

In einem persönlichen Gespräch sagten Sie mir zu, Herrn Auer  
bei seiner Arbeit zu helfen.

Anlage

Mit freundlichen Grüßen

  
Dr. F. Weidmann

Sehr geehrter Herr Dr. Weidmann!

Wir sind ein Ehepaar aus Augsburg, das nach Pensionierung des Ehemannes in Südtirol, besser gesagt in einem Ort am Fuße des "Sass Maor" in der Palagruppe lebt.

Wir haben dort einen Bekannten, der ein Buch über die Besteigungen des Sass Maor schreibt und unter anderem auch die Schilderung der Erstbesteigung der Ostwand im Jahre 1926 durch den Münchener Emil Solleder und seines Begleiters Franz Kummer.

Diese Schilderung wurde mit unserer Hilfe in die italienische Sprache übersetzt und in das Buch aufgenommen.

Wir haben diesen Bericht in dem Buch: Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins, Band 58, Jahrgang 1927, gefunden.

Dazu in einem alten Mitteilungsblatt "Der Bergsteiger" die Anzeige, daß am 29. November 1927 Herr Emil Solleder von der Sektion Bayerland in München darüber berichtet.

Daher wissen wir, daß er zu Ihrer Sektion gehörte und daraus unsere Bitte an Sie, sehr verehrt Herr Dr. Weidmann, um Übermittlung einschlägiger Daten, die die Person des Emil Solleder betreffen. Besonders wertvoll wäre auch eine Fotografie des Bergsteigers.

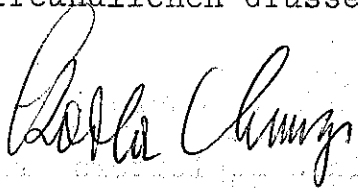
Wir hoffen gerne, daß es Ihnen möglich sein wird, uns in dieser Sache zu unterstützen. Soweit Ihnen dadurch Spesen entstehen, sind wir selbstverständlich bereit, Ihnen diese zu ersetzen und bitten um Bekanntgabe derselben.

Da unser Aufenthalt in Augsburg leider nur bis Anfang Dezember bemessen ist, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie für eine baldmögliche Erledigung sorgen könnten.

Anderenfalls sehen wir aber auch gern Ihrer Rückäußerung  
an unsere Südtiroler Adresse entgegen.

Wir schließen zu Ihrer frdl. Verwendung unsere Adressenkarte bei.  
Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen im voraus bestens.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "Paola Chungi". The ink is dark and the handwriting is fluid and personal.



# ALPENVEREINSSEKTION



# BAYERLAND e.V. MÜNCHEN

Vorsitzender: Dr. Walter Welsch, 8 München 90, Altersheimerstraße 16, Telefon (089) 64 37 71 privat oder 9 23 53 61 dienstlich  
neue Adresse: 8012 Ottobrunn, Rosenheimer Landstraße 6a  
Geschäftsstelle: 8000 München 90, Tirschenreuther Str. 28

München, den 18. November 1976

Herrn

Fritz Schmitt

Düppelerstraße 20

8000 München 61

Lieber Herr Schmitt,

anbei übersende ich Ihnen einen Brief an mich, in dem um Angaben über Emil Solleder gebeten wird.

Da ich auf die mir bekannte Literatur angewiesen bin (und ich keine Biographie von Emil Solleder kenne), möchte ich Sie bitten, aus Ihrer Erfahrung und aus Ihrem reichhaltigen Archiv dem Ehepaar Lenzi zu helfen.

Bitte beachten Sie, daß das Ehepaar Lenzi ab Anfang Dezember in Fiera di Primiero, Trento, wohnt, wie aus dem Schreiben hervorgeht.

Anlage

Mit freundlichen Grüßen

Dr. F. Weidmann

München, 19.11.1976

Sehr geehrte Frau Lenzi,

Herr Dr. Weidmann von der Sektion Bayerland, den Sie um Auskunft über Emil Solleder baten, schickte mir Ihren Brief zu Erledigung. Ich komme dieser Bitte gerne nach, weil ich Solleder persönlich kannte und Schätze. Darf ich mich kurz vorstellen: Als Schriftsteller 20 Bergbücher geschrieben, 20 Jahre Schriftleiter und Verleger der Veröffentlichungen des Deutschen Alpenvereins. Als Bergsteiger 2000 Gipfel bestiegen, 30 Erstbegehungen.

Über Solleder habe ich Daten aus meinem Archiv zusammengeschrieben und lege diese bei. Auf Kletterfotos kann man ihn nicht erkennen. Porträtfoto besitze ich keines. Nur Drucke aus Zeitschriften.

Es würde mich interessieren, wer Autor des von Ihnen genannten Buches ist. Ich war mit Gunther Langes, als er noch in San Martino di Castrozza lebte, gut bekannt und habe 1929 die 25. Begehung der Schleierkante der Cima della Madonna in der Palagruppe gemacht.

Ich hoffe Ihrem Bekannten genützt zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Fritz Schmitt)

München, den 13.1.1977

Herrn  
Karl Auer  
8201 Schloßberg  
Am Feldsteig 2

Lieber Herr Auer,

nach langer Zeit kommen wir auf diese Weise wieder einmal in Verbindung. Ich erhielt heute erst Ihr Schreiben vom Schriftführer meiner Sektion Bayerland mit dem Ersuchen um Beantwortung. Ich will das sofort erledigen, damit nicht noch mehr Zeit vergeht.

Genau ein Jahr nach Kummers Absturz kam ich mit Max Hümmer nach San Martino und wir machten etwa die 25. Begehung der Schleierkante. Max hatte von der Sektion Rosenheim einen Geldbetrag für die Bergung Kummers an Gunther Langes zu übergeben, der die Kosten vorgestreckt hatte. Wir besuchten auch das damals ziemlich ungepflegte Grab Kummers. Hümmer könnte darüber gehört werden.

Über Kummers Absturz ist im Jahrbuch 1950 des Alpenvereins Südtirol zu lesen:

"Den ersten Versuch einer Alleinbegehung der Schleierkante machte der sympathische, kühne und kraftvolle Rosenheimer Franz Kummer, der 'Bambino', wie ihn Emil Solleder, dem er bei großen und schwierigsten Erstersteigungen Seilgefährte gewesen war, so liebevoll nannte. Die Schleierkante ist ihm zum Verhängnis geworden. Wahrscheinlich hat er am mittleren Kantenpfeiler die wenigen Schritte des zu unrecht berüchtigten Querganges nach links gescheut, wo die Führe wirklich zur Hälfte in der Luft geht, und wollte den Pfeilerkopf kerzengerade über die gelbgrauen Überhänge erreichen."

Über Kummers Beteiligung an der Erstbegehung der Sass Maor-Ostwand, seiner schwierigsten Fahrt, ist im Alpenvereins-Jahrbuch 1927 nachzulesen: Emil Solleder, Die letzten großen Wandprobleme in den Dolomiten.

Von Kummers Erstbegehungen mit Solleder sind mir bekannt:

Furchetta-Südwand, 23.8.1926  
Nördl. Rosengartenspitze-Nordwand, 29.8.1926  
Sass Maor-Ostwand, 2.9.1926  
Cima Wilma-Westwand, 5.9.1926  
Punta Gretel, 1. Ersteigung, 5.9.1926  
Pala di San Martino- Nordwand, 6.9.1926

1927 machte er mit Robert Frank die erste vollständige Begehung der Predigtstuhl- Nordkante.

Mehr weiß ich nicht. Falls Sie über Solleder Näheres wissen wollen, kann ich Ihnen Daten schicken.

Damit wäre die Pflicht erledigt! Wie geht es Ihnen? Ich hoffe gut, nachdem Sie als Festausschüssler amtieren. Daß man sich gar nicht mehr trifft, obwohl wir im selben Freistaat leben! Ich habe mich vor 8 Jahren zur Ruhe gesetzt, bin aber immer noch die alpin-historische Auskunftsstelle ehrenhalber.

Jedenfalls hat es mich gefreut von Ihnen auf diesem Umweg zu hören.

Herzlichen Gruß!

*Dr. F. L. H.*

Herrn  
Fritz Schmitt  
Düppeler Str. 20  
8000 München 81

Lieber Herr Schmitt,

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben und werde Ihnen selbstverständlich - soweit es mir möglich ist - helfen.

Ich hörte zum Erstenmal von der Civetta NW-Wand von Paul Hübel im Alpenkränzchen Berggeist, dem ich damals angehörte. Es wurde im AKB damals beschlossen, eine Erstbegehung dieser Wand zu versuchen. Die Gruppe sollte bestehen aus Franz Grossmann, einem Rosenheimer Mitglied (dessen Namen ich leider vergessen habe) und mir. Ich konnte aber dann beruflich nicht weg. Erst später gab mir mein damaliger Chef 8 Tage frei und da die erste Gruppe schon weg war suchte ich mir Lettenbauer von der Sektion Oberland als Partner. Wir fuhren dann über Cortina (glaube ich) nach Alleghe. *(oldai* In der Nacht kamen wir auf der ~~Casetti~~-Hütte an. Am nächsten Tag besichtigten wir die herrliche Wand. Als wir wieder zurück zur Hütte kamen, war dort ein uns unbekannter Bergsteiger angekommen. Im Laufe der Unterhaltung stellte sich heraus, dass es Solleder war und er von der Furchetta kam und die NW-Wand der Civetta machen wollte. Sein Name und das Vorhaben an der Furchetta waren uns bestens bekannt und wir beschlossen zusammenzugehen.

Solleder ging als Erster, es regnete, war kalt und unfreundlich. Dann ging ich nach dem schluchtartigen, langen Kamin in eine senkrechte, ziemlich schwere Wand und ich glaube über der Stelle, wo Leo Maduschka (laut "Junge Menschen im Gebirge") erfroren ist, bin ich geflogen (ich glaube etwa 15 m), rückwärts und habe mich überschlagen. Ich hatte aber das unwahrscheinliche Glück, mit der Seite an der Wand aufzuschlagen und dass die zwei geschlagenen Haken hielten. Ausser Prellungen und leichten Verstauchungen hatte ich mir nichts getan und konnte noch weitergehen bis zu einem kleinen Platz. Da es schon spät war, beschlossen wir hier zu bewakieren. Die Nacht war kalt und es schneite, wir mussten zurück. Der Rückzug am nächsten Tag mit gefrorenen Seilen war alles andere als schön.

Am übernächsten Tag erklärte ich mich freiwillig bereit, auf die Wand zu verzichten. Das schwere Vorhaben hätte mit einer Dreier-Partie - und dabei ich in meiner angeschlagenen Verfassung - scheitern können. Lettenbauer und Solleder haben, wie bekannt, die Wand dann auch gemacht.

Solleder war als Extrem-Bergsteiger ein hervorragender Mann. Er hatte sehr viel Übersicht, war im Fels sehr ruhig und technisch seinerzeit bestimmt der Beste. Ich bin dann mit Solleder privat noch äfters zusammengekommen und habe ihn als zwar harten, aber sehr sympathischen, netten Menschen kennengelernt. Lettenbauer, ich glaube er lebt noch irgendwo in Niederbayern.

Ich selbst habe während des Krieges mit Hans Eiba noch sehr schöne und auch wertvolle Klettertouren gemacht. Ich habe mich sehr gefreut, durch Sie von Hans zu hören. Wir waren ein sehr gut eingespieltes Paar und haben uns sehr gut verstanden. Leider haben wir uns aus den Augen verloren. Sagen Sie ihm doch bitte beste Grüsse von mir und ich würde mich sehr freuen, von ihm persönlich zu hören.

Mit meiner Frau, die nicht klettern wollte, habe ich später noch sehr viele und schöne, auch grössere Bergwanderungen gemacht. Mit 79 Jahren habe ich noch mit Golf angefangen. Trotzdem mich alle ausgelacht haben, habe ich schon im Jahr darauf mein Handicap gespielt und spiele in der Woche 4 - 6mal zusammen mit meiner Frau je 18 Lächer. Im Winter laufe ich noch 3 - 4mal in der Woche Ski, zwar mit Hilfe der Bergbahnen, etwas langsamer als früher, aber ich glaube recht sicher und technisch noch recht gut und vor allen Dingen mit sehr viel Freude. Dazwischen spiele ich im Sommer und im Winter einmal in der Woche Tennis, Mixed natürlich. Bergwandern muss ich leider klein schreiben, da mir das Abwärtsgehen Schwierigkeiten macht.

Ich habe ein schönes Haus in Murnau, lebe mit meiner Frau sehr glücklich, kann noch Sport betreiben, was will ich mehr? In die Sektion komme ich leider nicht mehr, (bin 63 Jhr. Mitglied) da ich nachts nicht mehr nach München fahren will.

Nun haben Sie von mir einen langen Bericht bekommen. Ich hoffe, dass Sie damit etwas anfangen können. Sollte Sie Ihr Weg einmal nach Murnau führen, würde ich mich freuen, wenn Sie uns besuchen. Telefonische Anmeldung wäre allerdings ratsam, entweder vor 9 Uhr oder nach 16 Uhr.

Mit Berg- und Ski-Heil

Ihr



Witz

Galledin

Am Isener Licht anerkannte Vork von Thunfische  
 Was Emil Galledin ist der schweizerische Bauer und später  
 Zahnarztbesitzer flücht im Typus Hans Pflger. An seiner  
 Art, in renkreistlichem Fels und durch große Wände  
 Anstöße zu nützen und zu finden, hätte Hans Pflger  
 seine helle Fräse nicht gehabt?

Civella Vennit 4-5.8.26 Dinst. fl. p. 7. 8.

Galledin Licht am Newland  
 letzten Vennit, Bayerland  
 Galledin.

Reisenpreis 27  
 P. 54 Northville

1926 Wechselte Kalleck, bereits autorisierter Bergführer, von der HV  
Lehramt Neuland zu 'Bayernland' ab. Er wohnte damals  
in München - in der Paradiesstraße.

1920 Oberrhein - SW Seite HV  
Lüthl - beim den Kopf - Nordprot IV.  
Geinhardt - Nordwand

Lein protas Jahre von 1925 bis 1926

Fleischbank - SW Wand II. Bg  
- 412 Stk Holz 1927+

Kühlig Kühligalpe - Nordwand <sup>keine V</sup> 30.5.25 mit Dr. Hans Fallinger  
<sup>ist Wand</sup>  
<sup>Nordwand IV</sup>  
Führung - Ostmittel

6 Stunden. Merkwürdiger prall voller im benannten Bergfahrt

Kühligalpe - Westwand hoger & leidet 2.6.25

Furchetta - Südwand 23.8.26

Wald, Rosen am Kumpfe Nordwand 29.8.26 F. Hüner

San Marco - SW Wand 2.9.26

Cima Grigia - Westwand 5.9.26 mit Hüner.

Punta Grete 1. Ent. 5.9.26

Pala di San Marino - Nordwand 6.9.26

500 Meter hoch

Fritz Schmitt

# Emil Solleder

Seine Freunde nannten ihn »Zacke«

\*23. 8. 1899 in München, † 27. 7. 1931 an der Meije

Die zwanziger Jahre waren die Blütezeit eines Münchner Bergsteigerklubs, der ein handfestes Gegenstück zum elitären Akademischen Alpenverein darstellte: »Hoch Empor«. Hier sammelten sich die härtesten Burschen im Fels: Heini Schneider, Hans Theato, Karl Schüle, Paul Diem und Emil Solleder. Sie trainierten eisern im Klettergarten an der Isar, besaßen auch eine Zuflucht in der Bockhütte im Wettersteingebirge und klebten in die Touren- und Gipfelbücher hinter die Eintragungen ihr Klubwappel: »Hoch Empor«. Ihr Vorbild war Otto Herzog, »Rambo« genannt, der – so sagte Solleder – »uns in seiner großen Bergfreude und seinem Bergidealismus zum geistigen Führer geworden ist«.

Emil Solleder wurde am 23. August 1899 in München geboren. Hier wuchs er in einfachen Verhältnissen auf und absolvierte eine Maschinenbauerlehre. Der erste Weltkrieg, der Hans Dülfer das Leben gekostet hatte, zwang auch den jungen Solleder zum Militär. Er leistete Dienst als Fußartillerist. Hatte er schon vor Kriegsbeginn Touren in den bayerischen Vorbergen unternommen, so begann er in den Nachkriegsjahren mit schwierigen Kletterfahrten in Karwendel und Wetterstein. Im Kaisergebirge war er einer der frühen Begeher der Totenkirchl-Westwand. In der tristen Schlosserwerkstatt sah er keinerlei Lebens- und Aufstiegschancen. Als Zweiundzwanzigjähriger suchte er ein freies Leben in der Natur, im Gebirge zu verwirklichen. Sein Traumziel: Bergführer! Aber bis dahin hatte er noch harte, entbehrungsreiche Tage durchzustehen, als Helfer auf Schutzhütten, als Bewirtschafter einer Brennhütte in den Kitzbüheler Bergen. Manchmal verdiente er sich ein Taschengeld als »wilder Führer«. Ein alpiner Lebenskünstler!

Aus Solleders Sicht verlief seine Entwicklung so: »Mein alpiner Werdegang war wie der eines jeden jungen Gipfelstür-



Emil Solleder Archiv Schmitt

mers: Bei jedem Wetter los! Aber der Mensch, ganz auf sich selbst gestellt, wurde mit dem bewußt gewordenen Bergheimweh reifer. Dann kam die Zeit, da ich meine Touren auf Grund einer restlosen Einstellung zum Gebirge nach der Qualität zu steigern versuchte. Schritt um Schritt ging ich meinen Weg. Wenn dabei auch ein Jahresdurchschnitt von 150 Gipfeln herauskam, blieb doch Auswahl und Qualität gut.«

Im Jahre 1925 waren mit der Autorisierung als Bergführer die Lebensweichen gestellt. Sein Klubkamerad Adam Gahn, der noch in Garmisch-Partenkirchen lebte, schrieb: »Es ist nicht verwunderlich, daß Solleder im Laufe weniger Jahre einer der bekanntesten und begehrtesten Führer der Ostalpen wurde. Dabei blieb für ihn die Bergsteigerei, auch in einer Zeit, in der er sie bereits beruflich betrieb, immer wieder Quelle persönlichen Erlebens, ebenso wie Touristen für ihn nie

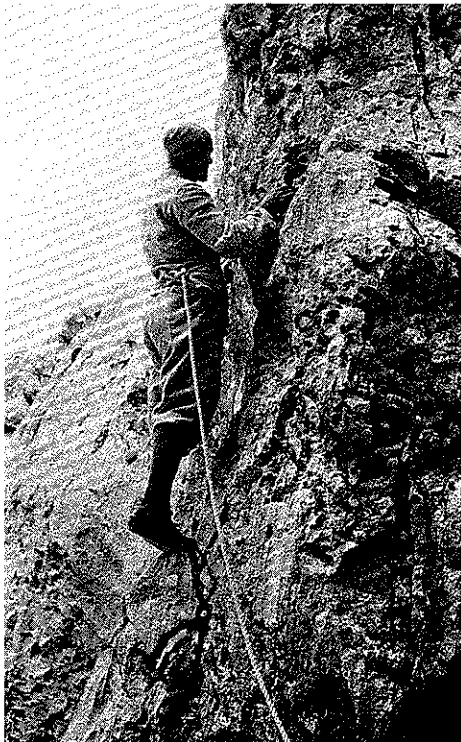
Geführte, sondern stets Bergkameraden gewesen sind. Und hierin liegt vielleicht seine größte Bedeutung, daß ein als Führer die von ihm Geführten das Vorbild eines guten Bergsteigers und Kameraden gegeben hat.«

Einige Streiflichter aus Solleders Bergsteigerleben: Vor Pfingsten 1920 wurde im Kreise der »Hoch-Emporler« hinter vorgehaltener Hand von einem Wandproblem irgendwo in den Ammergauern gesprochen. Wegen des Anmarsches von 20 Kilometern von Oberammergau schlug Rambo vor, für den Gepäcktransport sein im Karwendel bereits erprobtes, zusammensetzbares Zweiradwagerl, den »Gigg«, zu verwenden. Zum langen Nachtmarsch kamen auch Dauerregen und das Pech, daß die Bagage-Nachhut, der Gigg, unter der überschweren Last gebrochen und mit den Rucksäcken in einen reißenden Bach gestürzt war. Als Pfingstgeschenk gab es am nächsten Tag für zwei Seilschaften die Erstbegehung der Geiselstein-Nordwand.

Im gleichen Sommer gelangen im Oberreintal zwei Neutouren: der Nordgrat des Südlichen Zunderkopfes und die Südwestkante des Oberreintalturms.

Auf Otto Herzogs Spuren war Solleder im Karwendel ein Biwak beschieden. Es war spät im Oktober. Aufstieg Lalidererspitze-Nordkante, Abstieg Rambo-Kamin. Beim Abseilen wurde es dunkel. Im Laternenlicht galt es, Mauerhakenritzen zu finden. Da stürzte die einzige Zündholzschachtel in die Tiefe, und gleich darauf blies ein Windstoß die Kerzenflamme aus. Schließlich verklemmten sich auch noch die Seile und ließen sich nicht mehr abziehen. Das war die endgültige Verurteilung zu einem kalten Biwak. Aber die Seilschaft kam heil aus der Wand. Beim Heimmarsch gab es als Dreingabe noch einen Wolkenbruch, aber Solleder äußerte sich trotz allem positiv: »Wir waren zwar naß bis auf die Haut, jedoch voll innerer Befriedigung.«





*Emil Solleder in der Ostwand der Partenkirchener Dreitorspitze, Wettersteingebirge; deutlich zu sehen ist die damalige Ausrüstung. Archiv Schmitt*

1925 und 1926 sind als Solleders große Bergsteigerjahre zu bezeichnen. Im Mai 1925 besuchte er mit Hans von Zallinger die Erlspitzgruppe im Karwendel. Eine nicht gerade repräsentative Nachbarschaft berühmter Nordwände. Außer Wiederholungen verschiedener Kletteranstiege wurden auch einige neue Routen eröffnet: die bedeutendste über die Nordwand eines Berges mit dem trackten Namen Kuhllochspitze, zu Solleders Zeiten noch Kuhlochspitze genannt. Dazu kamen die kürzere und leichtere Westwand des gleichen Berges und die Ost- und Nordwand des Freiuig-Ostgipfels. Das war nur der Auftakt.

Das Jahr 1925 steht fettgedruckt in der ostalpinen Chronik. Im Wilden Kaiser gelang am 28. Juli nach zeitraubender Vorarbeit die erste Erklammerung der Fleischbank-Südostwand durch den Sachsen Fritz Wiessner und den Tiroler Roland Rossi (wie Solleder ein Stadt-Bergführer). Damals schwierigste Kletterei, heute Modetour V-/A0. Wenige Tage später, am 1. August, standen Fritz Wiessner und Emil Solleder auf dem Gipfel der Furchetta in den Dolomiten. Die Nordwand war gefallen, von der Luis Trenker kategorisch geschrieben hatte: »Die Furchetta wird nicht fallen, wenn nicht moderne Eisenbetonkletterer kommen.« Gewiß, die Wand stand in einem schlim-

men Ruf. Der große Angelo Dibona hatte 1910 mit der Bemerkung »Aussichtslos!« aufgegeben, Dülfer und Trenker hatten sich 1914 von hoch oben wieder abgeseilt, und auch Solleder und Wiessner waren im Frühsommer 1925 80 Meter unter der Dülfer-Kanzel umgekehrt. Neuschnee zwang zu einer Pause. Solleder wechselte in den Rosengarten, Wiessner in den Kaiser. Ende Juli konnte ihm Solleder verschlüsselt melden: »Regensburg ist wolkenklar.« Am 1. August stiegen die beiden in die Wand, kletterten seilfrei bis knapp unter die Dülfer-Kanzel. Hier wurde es problematisch: die rotgelbe, brüchige Gipfelwand. Eine Querung nach links mißlang. Also nach rechts in riskanter Freikletterei. Solleder schrieb: »So dränge ich einige Meter weiter nach rechts zu dem verbreiterten Riß, an dessen unterem Ende der Gefährte kauert. Nun bin ich drüben am vier Zentimeter breiten Spalt, in dem alles wackelt und wegfliegt. Da, was ist das? Deutlich höre ich Schmerzenslaute von meinem Gefährten unten. Ein Stein war ihm an den Kopf geflogen, als er sich über den Überhang hinausgebeugt hatte. Das fehlte uns gerade noch! Zum Glück war die Verletzung nicht allzu schwer, aber es blieben im Nebel noch exponierte und gefährliche Felspartien zu überwinden. Um 19.30 Uhr war das Abenteuer zu Ende. Solleders Resümee: »Nun ist die ersehnte, heißumworbene Wand gefallen! Ich möchte es nicht als stolzberauschter Sieger hinausrufen, aber ich will festhalten: Die Furchetta-Nordwand wurde mit reiner Klettertechnik bezwungen.« Miserables Wetter! Beim Abmarsch von der Regensburger Hütte stürmte und schneite es. Vorerst keine Chance für das nächste Problem: die Civetta-Nordwestwand. Hans Fiechtl hatte Solleder gewarnt: »Von dieser Wand soll man die Finger lassen!« Der arme Fiechtl! Gerade am Tag des Furchetta-Sieges war er am Totenkirchl abgestürzt.

Wiessner glaubte, daß in der nächsten Zeit das Civetta-Unternehmen unmöglich sei. Er verabschiedete sich in Caprile und fuhr heim nach Dresden. Solleder stieg allein zur Coldai-Hütte auf. Dort traf er zwei Münchner Bergsteiger, die auch auf besseres Wetter warteten: Franz Goebel und Gustav Lettenbauer. Nordwandkandidaten! Goebel schrieb mir über das Zusammentreffen und einen ersten gemeinsamen Versuch: »Als wir von einer Besichtigung der Wand zurück zur Hütte kamen, war dort ein uns unbekannter Bergsteiger angekommen. Im Laufe der Unterhaltung stellte sich heraus, daß es Emil Solleder war, der von

der Furchetta kam und die Civetta-Nordwestwand machen wollte. Wir beschlossen, zusammen zu gehen.« Beim ersten Versuch, an einem kalten, unfreundlichen Tag, stürzte Goebel. »Nach dem schluchtartigen, langen Kamin an einer senkrechten Wand bin ich etwa 15 Meter geflogen und habe mich dabei überschlagen. Ich hatte das Glück, mit der Seite an der Wand aufzuschlagen, und daß die zwei geschlagenen Haken hielten. Außer Prellungen und Verstauchungen hatte ich mir nichts getan und ich konnte weiterklettern bis zu einem kleinen Platz. Da es schon spät war, beschlossen wir, hier zu biwakieren. Die Nacht war kalt und es schneite. Der Rückzug am nächsten Tag mit den gefrorenen Seilen war alles andere als schön.« Noch am gleichen Nachmittag erfolgte der Abstieg ins Tal, wo die drei einen Heustadel der ungepflegten Coldai-Hütte vorzogen. Am 7. August um ein Uhr früh krochen Solleder und Lettenbauer aus dem Heu und verabschiedeten sich von dem verletzten Goebel. Es erscheint unglaublich, daß die beiden, vom Tal ausgehend, am gleichen Tag die 1100 Meter hohe Wand durchstiegen. Die ersten 300 Meter waren ihnen ja bekannt, dann folgten eine geneigtere, sehr steinschlaggefährdete Zone und schließlich nochmals steil aufragende Felsen mit großen Schwierigkeiten, die an den physischen Kräften zehrten. Eine Schlüsselstelle: »Links in Greifweite ist ein kleines Loch im Überhang, dort versuche ich einen Mauerhaken einzutreiben. Zwei Fiechtlhaken sind zu schwach und verbiegen sich, da schafft es ein kräftiger Ringstift. Zum ersten Mal, daß sich die Wand der reinen Klettertechnik ganz verschließt, noch dazu an der exponiertesten Stelle. Weit links ist ein guter Griff, noch einen Meter hoch, dann ist es geschafft. Ich weiß, daß die Wand unser ist!«

Der Tag wurde zu kurz. In völliger Dunkelheit erreichten die beiden mit müden, zerschundenen Händen die Gratscharte in Gipfelnähe. Im Biwaksack warteten sie auf das Licht des aufsteigenden Mondes und schlugen sich über die Südostflanke talwärts durch.

Im Juli 1926 erregte Solleder durch sein Kletterkönnen wieder Aufsehen. Mit Hermann Kobl absolvierte er in viereinhalb Stunden die zweite Begehung der Fleischbank-Südostwand.

Für einen Dolomitenurlaub im Spätsommer war Solleders Gefährte der sechs Jahre jüngere Franz Kummer aus Rosenheim. In der Zeit vom 23. August bis zum 6. September gelangen sechs Neutouren: Furchetta-Südostwand, Nördliche-Ro-